

Leipziger Uhrmacher-Zeitung

Organ der Deutschen Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig
der Garantiegemeinschaft Deutscher Uhrmacher, der Freien Innung für das Uhrmachergewerbe
im Stadt- und Landkreis Bielefeld und der Zwangsinnung für das Uhrmacher-,
Gold- und Silberarbeiter-Handwerk des Kreises Herford

Abonnements- und Insertionsbedingungen siehe auf dem Titelblatt

Telegramm-Adresse: Uhrmacher-Zeitung, Diebener, Leipzig

Sprech-Anschluß Nr. 2991

Nachdruck ist nur nach vorheriger Vereinbarung unter genauer Quellenangabe gestattet!

Nr. 14

Leipzig, 15. Juli 1908

15. Jahrg.

Deutsche Uhrmacher-Vereinigung, Zentralstelle zu Leipzig.



Am 7. Juli fand wieder eine Sitzung der Zentralstelle statt, welcher die Mitglieder Herren Friedrich, Hahn, Herrmann, Hofmann, Magdeburg, Schneider, Scholze, Wacker und Wildner beiwohnten. Es lagen der Versammlung eine ganze Reihe von Zuschriften zur Erledigung vor, worunter die

Nomosangelegenheit

begreiflicherweise einen breiten Raum einnahm. Erfreulich ist es, daß in jüngster Zeit doch eine größere Anzahl von Tageszeitungen unsere Aufklärung veröffentlicht, und wir können, solange die schwebenden Prozesse gegen die Nomosgesellschaft noch nicht entschieden sind, nichts Besseres empfehlen, als diese Aufklärung durch die Tagespresse. Das Publikum muß fortgesetzt darauf aufmerksam gemacht werden, daß es echte Glashütter Uhren nur durch Vermittelung von Uhrmachern kaufen kann. Selbstverständlich ist es dann aber Bedingung, daß diejenigen Uhrmacher, welche im Irrtum über die Versandgeschäftseigenschaften der Nomosfirma Vertretungen derselben übernommen haben, diese schleunigst aufgeben. Allzu schwer kann das den Kollegen nicht werden, denn wir wissen, daß einer dieser Vertreter immer nur in solchen Fällen in Anspruch genommen wurde, in denen die Glashütter Firma Beschwerden von Kunden zu erledigen hatte. Die Nomosuhren bleiben nämlich auch stehen, was bei einem derart vollkommenen Werke doch gar nicht vorkommen sollte. Kommen diese kranken Uhren dann zurück, so werden sie nicht etwa in Glashütte kuriert, sondern schleunigst nach der Schweiz geschickt. Eine Kundin wartet jetzt schon über sieben Monate auf die Wiederherstellung ihrer Nomosuhr. Daß sie schließlich etwas ungeduldig geworden ist, darf nicht wundernehmen. Die Beschwichtigung übertrug die Firma ihrem Vertreter, aber der hat sich ganz entschieden geweigert, noch weiter für derartige Geschäfte in Anspruch genommen zu werden, und kündigte kurzerhand die Verbindung. Er hatte erkannt, daß ihm aus der Vertretung einer Firma, die nicht imstande ist, eine fehlerhafte Uhr innerhalb sieben Monaten wieder herzustellen, kein Vorteil erwachsen kann, und mußte der Kundin recht geben, daß in diesem Falle die Leistungen

mit den Anpreisungen der Nomosuhr gar nicht im Einklang stehen. Ähnliche Fälle sind uns aber schon mehrere bekannt geworden, und wir bitten unsere Kollegen, uns weitere zu nennen, sobald sie von solchen Kenntnis erhalten.

Vom Kollegen Jungblut, Remscheid, haben wir erfahren, daß der

ungarische Semibilder-Schwindler

namens Schreiber trotz unserer wiederholten Warnungen noch immer sein Wesen treibt. Wir machen deshalb unsere Mitglieder auf folgendes aufmerksam und ersuchen sie, doch dafür Sorge zu tragen, daß der Industrieritter endlich gefaßt wird. Herr Jungblut schreibt uns:

„Ich möchte Ihnen einmal genau schildern, wie der Herr Schreiber (oder Scheiber) Geschäfte macht.

Der Herr Schreiber ist ein schlanker, großer Herr, sieht etwas verlebt aus, trägt Klemmer und spricht gebrochen Deutsch. Er macht sein Geschäft, indem er sehr aufgeregt und entschlossen erzählt, er liefere die Semibilder à St. zu 20 Pfg. und Fassungen aller Fassons zum Aussuchen (im Verzeichnis) in amerikanischem Doublé zu 0,80 Mk., Silber-Doublé 1,50 Mk. und Gold Mk. 5.—. Da zeigt er dann Fassungen im Katalog, die vom Grossisten mindestens 20 Mk. kosten würden.

Dann fragt er: „Wollen Sie nicht mit uns in Verbindung treten? Sie können viel Geld dabei verdienen, Sie beziehen jetzt ihre Fassungen durch die Grossisten und bezahlen das Doppelte und noch mehr, denn für die Bilder bezahlen Sie 1 Mk. bis 1,20 Mk.; bei uns kosten sie nur 0,20 Mk. das Stück, Damit für die Einzellieferungen Portos usw. erspart bleiben, liefern wir jeden Samstag die eingelaufenen Aufträge einer jeden Firma ab, und zwar portofrei, also jeden Monat 4 Freipakete usw.“ Dann hinterläßt er ein Musterplakat fürs Fenster und einen Musterbogen und bietet ein Scheckbuch mit 100 Bons zum Kauf an. Wer dieses Scheckbuch kauft für 20 Mk. hat 100 Freibilder zu bekommen und braucht also nur das Porto nach dort zu zahlen, kann also ein großes Geschäft machen, wenn er auf diese Offerte eingeht.

Ich hatte z. Z. den ersten Artikel in Ihrer Zeitung gelesen im Februar oder Anfang März und schwebte mir so etwas noch in Erinnerung. Ich ließ mir seine Kopiebücher alle zeigen und ersah daraus, daß eine Unmenge Kollegen auf den Leim eingingen und 20 Mk. für ein Scheckbuch bezahlten. Dann macht dieser Schwindler seine Reisen sprunghaft, er ist bald in der einen, bald in der andern Provinz, und bald wieder in der Nähe, wo er erst war. So zeigte sein Buch, daß er Anfang Februar in Schlesien, einige Tage später in Thüringen